

## Beschluss der Studentischen Vollversammlung vom 15.05.2019

Resolution für eine Flexibilisierung des Studiums und gute Lehre

Die Studentische Vollversammlung hat beschlossen:

Die Bologna-Reformen haben in den vergangenen Jahrzehnten zu einer enormen Veränderung der traditionellen Hochschullandschaft geführt. Die Einführung der modularisierten Bachelor- und Masterstudiengänge hat die Art und Weise, wie Menschen studieren radikal verändert – vermutlich war es niemals einfacher, an verschiedenen europäischen Hochschulen zu studieren und eine klare Modulstruktur bietet Studierenden Orientierung und fördert kompetenzorientierte Studienstrukturen. Doch die Art und Weise, wie der Bologna-Prozess aktuell im Land und an der Uni Rostock umgesetzt wird, hat zu einer Vielzahl von Problemen und Missständen geführt.

Es ist nicht mehr möglich, während des Studiums individuellen Neigungen und Interessen nachzugehen oder sich über den Rand des eigenen Faches hinaus zu orientieren, eigenständig – und eben auch zeitaufwendig – bereits im Studium zu forschen. **Wir fordern daher, dass strikte Modulpläne gelockert werden und die Abschaffung der Anwesenheitspflicht**, soweit sie sich aus studienpraktischen Gründen nicht vermeiden lässt (z. B. in Laborpraktika oder Schulpraktischen Übungen)! **Studierende sollen Zeit und Möglichkeit zurückerhalten, sich selbst zu orientieren, professionalisieren und ehrenamtlich zu betätigen, so wie es auch im Leitbild der Uni Rostock festgeschrieben steht!**

Die gesetzliche Pflicht der Hochschulen, ein Studium in Regelstudienzeit zu ermöglichen, ist ein hohes Gut. Sie soll jedoch nicht zuungunsten der Studierenden ausgelegt werden! Aktuell führen **strenge Bestimmungen zu Regelstudienzeiten und Regelprüfungsterminen** dazu, dass nur eine erstmalig nicht bestandene Prüfung ausreicht, um Studierende einem unnötigen psychischen und Leistungsstress auszusetzen. Hinzu kommt, dass ein großer Teil der Studierenden neben dem Studium Lohnarbeit nachgeht, um sich das Studium finanzieren zu können. Sie stehen oft im Konflikt zwischen Finanzierung des Studiums und Erfüllung der Regelstudienzeit. **Wir fordern, dass dies ein Ende haben muss! Harte Bestimmungen zu Regelstudienzeiten und -prüfungsterminen gehören abgeschafft!**

Präsidium des Studierendenrats:

**Tom Ridder**  
Präsident des Studierendenrats

**Bahne Schmidt**  
Vizepräsident

Universität Rostock  
Studierendenrat (StuRa)  
Parkstraße 6  
D-18057 Rostock

Telefon: +49 (0)381-498 56-01  
Telefax: +49 (0)381-498 56-03  
Internet: [www.stura-rostock.de](http://www.stura-rostock.de)  
E-Mail: [stura@uni-rostock.de](mailto:stura@uni-rostock.de)

**Bankverbindung**  
Studierendenschaft Uni Rostock  
Institut: V&R Bank eG  
Konto: 181 055 3  
BLZ: 130 900 00

Um das Studium effektiv zu flexibilisieren, **fordern wir zudem, dass Pflichtlehrveranstaltungen zukünftig semesterweise angeboten werden. Außerdem soll keine automatisierte Anmeldung zu Wiederholungsprüfungen mehr erfolgen**, sondern die Studierenden sollen selbst entscheiden dürfen, wann sie eine Prüfung bestreiten wollen und können. **Härtefallregelungen sollen genauer definiert und studierendenfreundlich ausgelegt werden!**

**Freiversuche sollen künftig im Sinne des Wortes definiert werden**, so wie dies an anderen Hochschulen bereits längst der Fall ist. Statt als nicht unternommener Versuch sollen sie als wirklich freier Versuch verstanden werden, beispielsweise als Probepfprüfung oder zur Wiederholung nicht bestandener Prüfungen!

Um die Studienbedingungen zu verbessern muss zudem **eine transparente Arbeit der Prüfungsämter gewährleistet werden**. Missstände, Probleme und vor allem **wichtige Mitteilungen müssen auf digitalem Wege an die Studierenden herangetragen werden** – ein einfacher Aushang im Amt genügt nicht! Ferner fordern wir, dass **Fristfünfen künftig nicht mehr systemautomatisch eingetragen werden**, um Falscheintragungen zu vermeiden!

Auch ist die Uni Rostock weit davon entfernt, die Vorzeigeuni für qualitativ hochwertige Lehre zu sein. Viele Kurse sind überfüllt, Dozierende didaktisch nicht ausgebildet. Vorlesungen erinnern an Massenabfertigung, dazu kommen maßlos überforderte Prüfungsämter und -ausschüsse. Die unterschiedlichen Bedürfnisse einzelner Studierender können so kaum berücksichtigt werden, Freiräume für kritisches Denken sind Mangelware.

Durch die Bologna-Reformen wird das Studium zusehends verschult. In Deutschland – insbesondere in MV – fließt ohnehin zu wenig Geld in Forschung und Lehre. Von den wenigen Mitteln, die in Rostock ankommen, geht dann das Gros an die Forschung. Dieses Ungleichgewicht muss ein Ende haben! **Wir fordern nicht nur, eine adäquate Ausfinanzierung der Hochschulen, wir fordern auch eine verstärkte finanzielle Förderung von Lehre! Es muss wieder damit begonnen werden, Stellen zu schaffen, die explizit für die Vermittlung wichtiger Grundlagen und guter Lehre zuständig sind!**

Neben finanziellen Problemen sind aber auch mangelnde didaktische Kompetenzen der Lehrenden ein großes Problem. Vor allem auf die Herausforderung heterogener Lerngruppen sind viele Dozierende aktuell nicht vorbereitet. Dies schlägt sich auch in der Konzeption von Prüfungen nieder. **Wir fordern, dass alle Dozierenden künftig eine hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung erhalten und dass Prüfungen in einem angemessenen Verhältnis zum Lernaufwand gestaltet werden sollen!** Im 21. Jahrhundert sollen sie sich zudem

an den Erkenntnissen der didaktischen Kompetenzforschung orientieren! Um die hochschuldidaktische Ausbildung der Dozierenden zu stärken, soll die hochschulinterne Stelle für Hochschuldidaktik ausfinanziert und mit mehr Personal ausgestattet werden!

Des Weiteren sollten im Bereich der Verbesserung von Lehre die Chancen der Digitalisierung genutzt werden. **Dazu gehört neben dem uneingeschränkten regelmäßigen Hochladen der Präsentationsfolien und semesterbegleitender Materialien auch die Einbindung fachrelevanter Computerprogramme in den Studienalltag.**

Wir wollen, dass Lehre in der Bildungs- und Forschungspolitik wieder zu einer Priorität wird! Dies kann nicht durch Wettbewerbe erreicht werden, es braucht eine flächendeckende Ausfinanzierung der Hochschulen sowie Maßnahmen, um Lehrende didaktisch aus- und weiterzubilden. Dabei muss auch eine Sensibilisierung der Dozent\*innen für Gleichstellungsaspekte und Inklusion erfolgen.

Mit großer Mehrheit angenommen.

Gez.

---

Tom Ridder  
(StuRa-Präsident)

---

Bahne Schmidt  
(StuRa-Vizepräsident)